

Einzelpreis 5000 Mt.

Bezugspreis für September wenn vor dem 5. September entrichtet:
In der Geschäftsstelle 110.000 Mt. pol.
Durch Zeitungsboten 120.000
die Post 120.000
Ausland 130.000

Redaktion und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 1800 Mt. pol.
Die 3-gesp. Reklamezeile (Millim.) 6000
Eingelands im lokalen Teile 12000
bis zum 6. September wenn im voraus entrichtet.

Für Arbeitstunde besondere Vergütungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet. Auslandsinhalte 50%. Zuschlag bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 114.

Łódź, Sonnabend, den 29. September 1923.

1. Jahrgang

Die Minderheitenfrage vor dem Völkerbundrat.

Mellon Banco soll Polen bei den Verhandlungen mit Deutschland zur Seite stehen.
— Polen soll sich bis Dezember über den Haager Schiedsgericht in der Aufstiebsfrage äußern. — Haag soll sich über die Javorina-Frage aussprechen.

Genf, 28. September. (Pat.) Der Völkerbundrat hat in der Angelegenheit des Auslegung des Artikels 3 und 4 der Minderheitenverträge eine von Lord Robert Cecil vorgeschlagene Entschließung angenommen. Darin wird die Entscheidung des Haager Schiedsgerichts betr. des Artikels 4 des Minderheitenvertrages bestätigt und die von Lord Robert Cecil bezüglich des Artikels 3 eingebrachte Denkschrift zur Kenntnis genommen. Ferner wird in ihr dem Berichterstatter Mellon Banco die Weisung gegeben, der polnischen Regierung bei der Erledigung der mit der Prüfung der Klauseln verbundenen Arbeiten sowie bei Verhandlungen, die die polnische Regierung mit Deutschland anknüpfen könnte, im Einvernehmen mit dem Sekretariat seine Dienste anzubieten. Skirmunt erklärte, daß er nichts tun könne, als die diesbezügliche Entschließung an die polnische Regierung weiterzuleiten. Was den Abschnitt über Verhandlungen mit Deutschland anbetrifft, so erklärte Skirmunt, daß die Dresdener Verhandlungen nur vertagt wurden.

Genf, 28. September. (Pat.) Der Völkerbundrat hat in der Angelegenheit der Javorina-Frage, der Frage der deutschen Auslieferung in Polen sowie in der Frage der Auslegung des Minderheitenvertrages entschieden.

Bezüglich der Javorina-Frage hörte der Völkerbundrat den Bericht des polnischen Delegierten Quinones de Leon an, in welchem empfohlen

wird, die Angelegenheit dem Haager Schiedsgericht mit der Frage zu unterbreiten, ob die Javorina-Frage durch die vorherige Entscheidung als noch ungelöst oder als bereits abgeschlossen zu betrachten sei. Skirmunt und Benesch erklärten sich damit einverstanden.

In der Angelegenheit der deutschen Auslieferung nahm der Völkerbundrat den Spruch des Haager Schiedsgerichts zur Kenntnis, wobei er den Wunsch äußerte, die polnische Regierung möchte dem Völkerbundrat noch vor Beginn der Debatte darüber Mitteilung machen, wie sie diese Frage zu regeln gedenkt. Der polnische Vertreter Skirmunt erklärte, daß er in der Frage der deutschen Auslieferung in Polen keinen anderen Standpunkt einnehmen könne, als ihn die polnische Regierung im Haag vertrat. Skirmunt erklärte, daß er seiner Regierung von dem Bericht und der Entscheidung in Kenntnis setzen werde, daß er jedoch für sie vollständige Handlungsfreiheit vorbehalten.

Genf, 28. September. (Pat.) In der gestrigen Vormittagsitzung des Völkerbundes wurde der Antrag der Kommission für soziale Fragen bezüglich des Handels mit betäubenden Mitteln angenommen. In der Nachmittagsitzung nahm der Völkerbund den Bericht Donin Bongars zur Kenntnis, welcher im Namen der politischen Kommission von der Zurückziehung des litauischen Antrags hinsichtlich der Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Wilna-Frage vor der Vollversammlung des Völkerbundes mitteilte.

In der Angelegenheit der Reparationsfrage zu nehmen. In der Entschließung heißt es weiter, daß sowohl der Außenhandel wie auch die Produktion der Vereinigten Staaten unter der Reparationslast Europas schwer gelitten haben. Die Resolution verlangt schließlich die Entsendung eines Vertreters der Vereinigten Staaten in die Reparationskommission.

Die Lage in Deutschland.

Berlin, 28. September. (Pat.) Auf Grund der Verordnung über den Ausnahmezustand ernannte die Regierung für die einzelnen Provinzen eine Reihe von Zivil- und Militärkommissaren.

Wien, 28. September. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Berlin: Man erwartet hier, daß die Verordnung über den Ausnahmezustand im Deutschen Reich in den nächsten Tagen aufgehoben werden wird.

München, 28. September. (Pat.) In der Stadt herrscht vollständige Ruhe. Die Straßen durchziehen Patrouillen der blauen Polizei. Die in München stationierte grüne Polizei und Reichsmehr sowie die herangereisten Militärabteilungen werden in den Kasernen in Alarmbereitschaft gehalten, hatten jedoch bisher keine Veranlassung zum Einschreiten.

München, 28. September. (Pat.) Wie das Sächsisch-Korrespondenzbüro meldet, gaben die bayerischen vaterländischen Verbände eine Erklärung ab, worin gesagt ist, daß der Generalratskommissar Rahr nicht nur auf die Gefühle sondern auch auf die Hilfe dieser Verbände rechnen könne.

München, 28. September. (Pat.) Das Verbot der Abhaltung der für gestern angekündigt gewesenen 14 Versammlungen hat zu keinerlei Vorkommnissen geführt.

München, 28. September. (Pat.) Der unter Führung Hitlers stehende nationalsozialistische Kampfbund richtete an den Reichskommissar Rahr ein Schreiben, worin hervorgehoben wird, daß die Ernennung des Kommissars ohne vorherige Verhandlung mit dem Kampfbunde erfolgt sei. Die Haltung des Verbandes dem Kommissar gegenüber werde von dem Standpunkt abhängig sein, den der Kommissar gegenüber dem Kampfbunde einnehmen werde.

Der Bund der Völker.

Der Völkerbund im griechisch-italienischen Konflikt. — Der Kampf um die Siche im Völkerbundrat.

Aus Genf, den 25. September, schreibt uns unser Mitarbeiter:

Der griechisch-italienische Konflikt hat seinen endgültigen Abschluß gefunden und die Versammlung des Völkerbundes kann, nachdem die ersten Wochen ihrer Tagung ausschließlich mit der Behandlung dieses Zwischenfalls ausgefüllt waren, jetzt wieder an die übrigen Arbeiten gehen.

Die friedliche Erledigung dieses Konfliktes ist zweifellos ein Verdienst der Genfer Völkerbundorganisation, denn wenn die öffentliche Meinung sich von Genf aus nicht so kategorisch gegen das Vorgehen und die Absichten der Italiener ausgesprochen hätte, so wäre der Rückzug Mussolinis sicher nicht erfolgt. Der Druck, den die Haltung der 52 in Genf versammelten Mächte — darunter nicht nur der Entente-Mächte, sondern aller Neutralen — auf Italien ausübte, war eben selbst für die faschistischen Machthaber zu stark.

Doch wenn der Völkerbund somit bei der Liquidation des Korfu-Abenteuers tatsächlich einen Erfolg erzielt hat, so war dieser Erfolg für ihn doch außer hin selber mit einer Schlappe, einem gewissen Prestige-Verlust, verbunden, denn mit Rücksicht auf die öffentliche Stimmung in Italien und die heikle Situation, in der sich England mit Frankreich diesem Lande gegenüber befinden, hat er die Behauptung der Italiener, die Genfer Völkerbundorganisation sei für die Behandlung solcher die Ehre der einzelnen Staaten angehende Fragen überhaupt nicht zuständig, nicht genügend nachdrücklich und konsequent zurückweisen können.

Diese durch den griechisch-italienischen Zwischenfall entstandene Kompetenzfrage ist für den Völkerbund von der allergrößten Bedeutung, und mit Recht sagen sich die meisten Mitglieder des Bundes — speziell die kleinen und mittelgroßen Staaten — daß die Stellungnahme Italiens einen Präzedenzfall setzen könnte, d. h. künftig auch andere Mächte bei geringfügigen Anlässen, unter dem Vorwande, es handle sich um Fragen, die ihre nationale Ehre angehen, Repressionsmaßnahmen gegen ihre Nachbarn, wie Landbesetzungen usw., ergreifen könnten.

Daher ist verständlich, daß seitens einer Reihe von Delegierten eine scharfe Auseinandersetzung über diese Kompetenzfrage in der Vollversammlung des Bundes beabsichtigt war. Mit Rücksicht auf Italien, das ja letzten Endes nachgegeben hat, sowie auf die oben angebeutete heikle Lage, in der sich die übrigen Entente-Mächte befinden, ist diese Auseinandersetzung nunmehr aber unterblieben. Statt dessen ist beschlossen worden, daß der Völkerbundrat in Verbindung mit einer Anzahl von Sachverständigen und Juristen diese Kompetenzfrage in aller Eile entscheiden soll.

Es sei noch erwähnt, daß der Vertreter Schwedens im Völkerbundrat, Herr Branting, bei allen Verhandlungen über den Zwischenfall am stärksten zur Sprache gekommen ist.

Nach Erledigung des griechisch-italienischen Zwischenfalls erregen andere Fragen die Aufmerksamkeit der in Genf versammelten Delegationen. Vor allem sind es die bevorstehenden Wahlen, die im Völkerbundrat die zahlreichen Gerüchte, Kombinationen und Intrigen hervorrufen.

Bekanntlich setzt sich der Völkerbundrat aus vier ständigen (Entente-Mächten) und sechs nichtständigen Mitgliedern zusammen. Letztere werden alljährlich von der Vollversammlung des Bundes gewählt. Da nun der Rat, der beinahe allmonatlich tagt, und in der Zeit zwischen den

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 340.000 poln. Mark.

Die Minderheitenfrage vor dem Völkerbundrat.

Der passive Widerstand aufgehoben.

Die Lage in Deutschland.

Der Bund der Völker. (Leitartikel)

Polnische Emissionsbank und Maracanaleis

Der passive Widerstand aufgehoben.

Berlin, 28. September. (Pat.) Der Reichskanzler teilte den Botschaftern der verbündeten Staaten den Beschluß der deutschen Reichsregierung über die Einstellung des passiven Widerstandes sowie über die Zurückziehung aller früher erlassenen diesbezüglichen Verordnungen mit.

Wien, 28. September. (Pat.) Das „Neue Wiener Abendblatt“ berichtet aus Berlin: Die Frage, ob die deutsche Reichsregierung in den nächsten Tagen mit einem amtlichen Vorschlage bezüglich der Regelung des Reparationsproblems hervortreten solle, wird der Gegenstand eines Kabinettsrats sein. In amtlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Befreiung der deutschen Botschafterposten in Paris und Brüssel eine unumgängliche Bedingung für die Aufnahme von Verhandlungen sei.

London, 28. September. (Pat.) Lord Curzon empfing gestern nachmittag im Auswärtigen Amt den deutschen Botschafter.

Die Kommunisten gegen die Aufgabe des passiven Widerstandes!

Düsseldorf, 28. September. (Pat.) Die Kommunisten sind zum Zeichen des Protestes gegen die Aufgabe des passiven Widerstandes in einen 24-stündigen Ausstand getreten.

Wird Amerika aus der Reserve heraustreten?

Die amerikanische Handelswelt für eine Teilnahme Amerikas an der Lösung der Reparationsfrage.

New York, 28. September. (Pat.) Der Verband der amerikanischen Banken nahm auf seiner Jahresversammlung eine Entschließung an, in der die Regierung aufgefordert wird, die Isolationspolitik aufzugeben und tätigen Anteil an der Rege-

jährlich einmal stattfindenden Versammlungen der einzelne Nachfolger des Völkerbundes ist, so wird verständlich, warum die Staaten und Staatsgruppen sich jetzt die allergrößte Mühe geben, ihre Vertreter in den Rat zu bringen.

Auf Seiten der Großmächte scheint beschlossen zu sein, den Vertreter Chinas dieses Mal nicht mehr in den Rat zu wählen, und um den Sitz des Vertreters Chinas hat denn auch schon ein heftiger Kampf zwischen dem Vertretersmann der Kleinen Entente, Herrn Benesch, und dem Vertreter Bolens, Herrn Skrimant, begonnen. Die Kandidatur Herrn Benesch's dürfte von den Großmächten, sowie den meisten europäischen Staaten unterstützt werden, da man in Herrn Benesch einen weitläufigen Staatsmann sieht, der zur Überwindung europäischer Gegensätze besonders geeignet erscheint. Hinter Skrimant soll, so behauptet man polnischseits, die ganze baltische Gruppe und Österreich stehen. Wir will scheinen, daß sich die baltischen Staaten die Frage, für wen sie bei den Ratswahlen stimmen, noch sehr überlegen werden, denn erstens steht die große Mehrheit der Großmächte, wie überhaupt der Mitglieder des Bundes, hinter Benesch, und zweitens ist es praktisch für jemanden zu stimmen, der wirklich Aussehen hat, gewählt zu werden. Dazu kommt dann noch, daß seit dem Abgang Wilschills die Einstellung, die bei den wahren polnischen Kreisen zu uns und unserer Zukunft besteht eine weit ungünstigere ist, als sie es zur Zeit Wilschills und der Vinken war.

In den letzten Tagen macht sich dann noch ein Vorzeichen bemerkbar, das von den amerikanischen Staaten herkommt, und welches sich gegen eine Wiederwahl Branting's richtet (Gegen den Letzten ist man in vielen Kreisen wegen seiner kranken Stellungnahme im griechisch-italienischen Konflikt verärgert). Die südamerikanischen Herren, meist Gläubiger ihrer Staaten in Paris, neigen, da sie hier tausende Kilometer von ihren Wölfen entfernt leben, überhaupt gerne zu Kombinationen und Zugriffen aller Art. Doch ist anzunehmen, daß ihr Vorhaben erfolglos bleibt, denn auf Seiten der Großmächte weiß man, daß hinter Branting nicht nur die öffentliche Meinung der skandinavischen Staaten, sondern überhaupt die aller fortschrittlich gestimmten Kreise Europas steht. Die Wiederwahl Branting's wäre vor allem im Interesse aller Minderheiten zu wünschen, die in ihm und Lord Robert Cecil die einzigen Männer im Völkerratsrat besitzen, die sich ihrer Sache annehmen.

Dr. Gwalb Ammend.

Das Martyrium an Rhein und Ruhr.

Nach vierjährigem Kriege wurde in Europa ein Frieden geschlossen, der angeblich die 14 Punkte des amerikanischen Präsidenten Wilson erfüllte und allen Völkern das Selbstbestimmungsrecht geben sollte. Die deutsche Bevölkerung des Rhein- und Ruhrgebietes merkt nichts von diesem Frieden. Sie lebt unter Kriegsgesetz und ist gegenüber den Mächten des französischen und belgischen Militarismus vogelfrei. Eine Armee von 88 000 Mann (81 000 Franzosen, 7000 Belgier), aus Infanterie, Artillerie, Kavallerie, Tanks, Pionier- und Motorabteilungen bestehend, hält allein das Ruhrgebiet besetzt. Dazu kommen im altbelgischen Gebiet 103 000 französische und 17 000 belgische Soldaten, nicht gerechnet die Besatzung des belgischen Reichs, die 1000 Mann stark ist, und die 12 000 französisch-belgischen Eilentruppen, die in den besetzten Gebieten wider Recht und Gesetz Verwendung finden.

Was hat diese gewaltige militärische Besatzung bisher geleistet? Es wurden bis Ende Juli an deutschen Reichsbankgeldern „Beschlagnahme“ 266 756 007 938 Mark. Es wurden bis zu diesem Zeitpunkt getötet: 101 Personen; verurteilt zum Tode 10 Personen, zu lebenslänglichem Zuchthaus 5 Personen. Die Gesamtschuld der Geldstrafen betrug: 1842 Billionen Mark und 111 719 Franken, die Gesamthöhe der Freiheitsstrafen rund 1200 Jahre.

Es wurden von Haus und Hof vertrieben und ausgewiesen: 10 7412 Personen; verhaftet: 188 Zeitungen und Zeitschriften; beschlagnahmt: 209 Schulen mit 2313 Klassen für 127 900 Schüler.

Diese Zahlen veranschaulichen das ungeheure Martyrium, das die Deutschen an Rhein und Ruhr unter dem Druck des fremden Militarismus erleiden müssen. Mühsam sich das Volkswissen nicht angeht dieses klaren Tatbestandes? Oder ist es nur darum, weil es sich um deutsche Männer, Frauen und Kinder handelt?

Die Pariser Verschwörung.

Mit den betrügerischen Mächten der Reparationskommission bei Festsetzung der Schadenersatzsprüche rechnen ein von der deutschen Regierung nach Paris beordeter Sachverständiger in einem vom Deutschen Fichtebund (Hans Fichtebund) herausgegebenen Flugblatt ab. Wie erfahren wir aus dem Flugblatt, daß Frankreich für seine Reparationsforderung 1 1/2 Milliarden Franken und sogar den Unterhalt der noch ungedeckten Nachkommen seiner Kriegsinvaliden benötigt. Dieses Flugblatt ist in deutscher, englischer und französischer Sprache zu haben. Bisher brachte der Fichtebund, der seit Jahren an der Aufklärung des Auslandes arbeitet, 8 deutsche und 21 fremdsprachige Flugblätter heraus (9 englische, 5 spanische, 1 in portugiesischer, 1 französischer, 1 italienischer, 1 holländischer, 1 dänischer, 1 schwedischer, 1 finnischer Sprache). Wer an der Aufklärung des Auslandes mitwirken will, verlange unter Angabe der Sprache von der Geschäftsstelle des Deutschen Fichtebundes e. V., Hamburg 36, Colonnaden 47, — Postfach Nr. 89-9 — geeignete Aufklärungsschriften.

Polnische Emissionsbank und Morgan-Anleihe.

Rucharski über das Ergebnis seiner England-Reise.

Vorgestern empfing Finanzminister Rucharski Botschafter, denen er Mitteilungen über das Ergebnis seiner Auslandsreise machte. In seinen Ausführungen stellte der Minister fest, daß sowohl die Frage einer polnischen Auslandsanleihe als auch die Frage der Gründung einer polnischen Emissionsbank rein wirtschaftlichen Charakter tragen, weshalb es nicht arg bräut, wenn man sich auf die Plattform der politischen Kämpfe und Streitigkeiten zu bringen. Es sei eine Sache, unabhängig von jeder politischen und ökonomischen Situation, die Regierung und der Finanzminister selbst werden und werden angelegt, daß sie Polen an Ausländer verkaufen wollen, daß so wichtige Operationen leicht durchgeführt werden, ohne das Volk und das Staatsinteresse zu berücksichtigen. Des weiteren wurde behauptet, daß die Bedingungen für die Auslandsanleihe außerordentlich schwer seien und daß Vermittler vom polnischen Staat ungenügend hohe Provision gefordert hätten. Diese Gerüchte entehren jeder vernünftigen Erwägung. Der Finanzminister habe es daher, um die Arbeit zu beschleunigen, Vermittler entbehrlich zu machen, für notwendig befunden, sich persönlich ins Ausland zu begeben, um an Ort und Stelle mit den maßgebenden Kreisen zu verhandeln. Bei dieser Gelegenheit wies Rucharski darauf hin, daß alle Gerüchte über die

Mitarbeit des Senators Hammerling jeder Grundlage entbehren.

Auf den Gesamtgehalt des polnischen Finanzproblems zu sprechen kommend, erklärte der Minister, daß die polnische Regierung seiner Ansicht nach sich im Hinblick auf das Finanzwesen vor 3 Aufgaben gestellt sieht: das Gleichgewicht des Budgets, die Mobilisierung der Mark und die Reform der Währung. Die bisherigen Arbeiten an der Verwirklichung dieser drei Probleme seien nur Vorarbeiten gewesen. Es unterliege gar keinem Zweifel, daß zur endgültigen Durchführung derselben die Vollmacht des Sejms erforderlich ist. Zur Frage der Beschaffung des Budgetgleichgewichts übergehend, stellte Rucharski fest, daß dies durch ein rationales und tiefgreifendes Sparmaßnahme zu erreichen sei, das jedoch für den Gesamtcharakter der polnischen Wirtschaft nicht nachteilige Folgen nach sich ziehen dürfte. Man müsse sich daher mit einem gewissen Defizit im Staatshaushalt abfinden, und Sache des Finanzministers sei es, für dessen Deckung zu sorgen. Die Deckung des sich ergebenden Defizits sei demnach nur auf dem Wege einer Anleihe zu erreichen.

Eine solche Anleihe könne entweder im Lande selbst oder im Auslande aufgenommen werden. Leider aber müsse festgestellt werden, daß die bisherigen Forderungen die zur Deckung des Defizits erforderliche Höhe nie erreichten.

Vom ersten Augenblick seines Amtierens war der Minister bemüht, diese Anleihe zu erwirken und eine Emissionsbank anzulegen. Der Minister stellt fest, daß die Emissionsbank eine nationalpolnische Institution

sein müsse, es ist daher völlig ausgeschlossen, daß die Konzeption oder die Aktien derselben in fremde Hände übergehen dürfen. Es handelt sich darum, festzustellen, wann das Kapital verankert werden wird. Diese Bemühungen unternahm ich mit der

Morgan-Gruppe.

Die keineswegs jüdisch ist, wie behauptet wird (1). Diese Aktion ist im Sinne der gefassten Pläne voll und ganz durchgeführt worden, so daß die Subskription schon morgen aufgelegt werden könnte. Diese Subskription wird jede Kreditinstitution sowie alle europäischen und amerikanischen Banken der Morgan-Gruppe entgegennehmen können. Das

Emissionskapital

wird wahrscheinlich

150 Millionen poln. Gulden

betragen. Der Staat wird daran zu einem Viertel (20 Millionen Dollar) beteiligt sein. Dann werden 7 1/2 Millionen Dollar den Anteil des Staates bilden, während 22 1/2 Millionen durch öffentliche Zeichnung aufgebracht werden sollen. Der Anteil des Staates ist bereits vorhanden, denn der Goldvorrat der Polnischen Landesbank und des Staatschatzes beträgt heute 125 Millionen polnische Gulden, so daß wir nicht nur das nötige Kapital zum Gehalten der Zinsen der Kapital der Emissionsbank haben, sondern auch eine Goldreserve für die ersten wirtschaftlichen Erfordernisse besitzen.

Die Emissionssumme ist erst nach Rücksprache mit Sachverständigen festgestellt worden. Sie wird sich zwischen 150 und 200 Millionen (Schweiz. Franken) bewegen. Zur endgültigen Regelung dieser Frage werden Ausschüsse aus erfahrenen Bankiers ohne Rücksicht auf ihre politische Überzeugung berufen, von denen der eine das Statut der Emissionsbank ausarbeiten, der andere die Höhe des Emissionskapitals feststellen wird.

Die Bank wird nicht sofort ins Leben berufen, doch kann dies nach dem Vertrag jeden Augenblick

geschehen. Der Minister stellt fest, daß der Vertrag Polen keinerlei Lasten auferlegt.

Es ist völlig ausgeschlossen, daß wir irgend etwas verpfänden.

Die zweite Mission habe darin bestanden, eine Anleihe zur Deckung des Budgetdefizits zu erlangen. Während seines Aufenthaltes in London und in Paris hätten sich viele Leute an ihn gewandt, die die erwähnte Kreditoperation in die Wege leiten wollten. Er sei jedoch mit keiner von diesen Personen in Verbindung getreten und habe den auf dem englischen Markte verfügbaren Traditionen gemäß die Sache von neuem begonnen und mit einer der bedeutendsten Finanzgruppen, welche jedoch mit der Londoner Rothschild-Gruppe in keinerlei Beziehungen steht, Verhandlungen um eine

50 Millionen-Dollar-Anleihe

angeknüpft. Diese Verhandlungen seien von Erfolg gekrönt gewesen — von einer Abgabe könne gar keine Rede sein —, und der Vertrag über diese Anleihe werde in nächster Zeit abgeschlossen werden. Bei dieser Anleihe könne

von einem Verkauf Polens gar nicht die Rede sein. Die Operationen gingen nämlich wie bei der Aufnahme sämtlicher Nachkriegsanleihen vor sich, von denen

nicht mehr als 7 1/2 bis 9 1/2 Prozent Zinsen zu zahlen sind. Die polnische Anleihe müsse langfristige sein, da es sich die Regierung um Grundbesitz gemacht hat, daß der polnische Staat die Kosten des Bankes und Wiederaufbaues Polens einem einzigen Geschlecht nicht auf Schultern legen könne.

Während seines Aufenthaltes in London hatte der Minister Gelegenheit, sich mit Herrn

John Young

zu treffen. Herr Rucharski erteilte dem Eindruck, daß Herr Young nicht ohne Einfluß auf die Arbeiten und die Meinung der Welt über Polen bleiben wird.

Herr Young kommt nach Polen nicht als Botschafter seiner Regierung noch als Delegierter einer Finanzgruppe; er hat auch durchaus nicht die Absicht, mit der Industrie und dem Handel oder den Finanzkreisen unseres Landes in Verbindung zu kommen. Er kommt einzig und allein als Privatmann nach Polen, um mit seinem Wissen und seiner Erfahrung dem Finanzminister zu dienen. Herr Young meinte diesbezüglich: „Ich wünsche, daß die Beziehungen zwischen uns beiden sich so gestalten möchten, daß ich Sie als meinen guten Freund betrachten könnte. Ich will einzig und allein Ihr Ratgeber sein.“

Herr Young verbreitete sich über die Umgestaltung des Haushalts. Er weiß aus Erfahrung, daß Sparmaße sehr schwer durchzuführen sind und viel Mut und Energie derjenigen erfordern, der sie einzuflößen hat. Er erklärte jedoch, daß heute jeder Staat den Grundsatz der Sparmaßnahme befolgen muß.

Vor dem Eintreffen Sir Youngs in Polen.

Im Zusammenhange mit dem Anfang Oktober erwarteten Eintreffen des englischen Finanzrats Young werden gegenwärtig bereits Wohn- und Büroräume für ihn vorbereitet. Diese Räume werden im Ministerium für Industrie und Handel, Giełdowa 2, untergebracht sein.

LONDON, 28. September. (Nat.) Sir John Young reist als Anlaß einer seitens der polnischen Regierung nach London gerichteten besonderen Einladung am 5. Oktober nach Polen ab. Die Mission Youngs ist nicht offiziell. In Begleitung Youngs werden sich die Herren Dr. Trotter, gewesener Vizegouverneur der Bank von England, und Dr. Penning vom englischen Finanzministerium befinden.

Parlamentsnachrichten.

Die nächste Sitzung.

Warschau, 28. September. (Nat.) Heute mittag lief der parlamentarische Katalog eine Sitzung des Senatskonvents ein, um die nächsten Arbeiten des Sejms zu besprechen. In dieser Sitzung nahmen die Vertreter sämtlicher Fraktionen des Sejms teil. Nach einer Ansprache beschloß man, die nächste Vollversammlung des Sejms für den 9. Oktober einzuberufen, wozu die Finanz-, die Budget-, die Agrar-, die Militär- und die Geschäftsordnungscommission ihre Arbeiten bereits am 2. Oktober aufnehmen sollen.

Kurze politische Meldungen

Am 28. September fand im Belvedere die Vereidigung des Eisenbahnministers Rossowicz durch den Staatspräsidenten statt.

Das Volkskommisariat für auswärtige Angelegenheiten in Moskau legte bei der japanischen Regierung gegen die Abnahme des russischen Dampfers „Genin“ Protest ein und dementierte die Nachricht, daß sich an Bord dieses Dampfers eine große Menge kommunistischer Literatur befunden haben soll.

Faschismus auch in Portugal?

In Lissabon sind Gerüchte verbreitet, monoch die politische Lage in Portugal sehr gespannt sein soll. Es wird mit der Möglichkeit einer faschistischen Revolution nach spanischem Muster gerechnet. Die Regierung hat alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Portugal ist bekanntlich seit der Vertreibung des Königs Manuel nicht viel mehr als Lissabon: eine britische Kolonie. Es wird viel Gerede über englischen Diplomaten erfohren, um das britische Reich, bei dem der Putsch bereits von den Wänden bröckelt, zusammenzuhalten.

Die italienische Flotte als Gerichtsvollzieher.

Rom, 28. September. (Pat.) Das italienische Mittelmeergerichtswesen hat den Befehl erhalten, sich solange in den Gewässern von Korfu aufzuhalten, bis Italien die ihm durch den Völkervertrag zugesprochenen 50 Mill. Lire von der griechischen Regierung erhalten hat.

Griechischer Protest.

Genf, 28. September. (Pat.) Die griechische Delegation beim Völkervertrag letzte Verwahrung ein gegen die Entscheidung der Völkervertragskonferenz, monoch Italien das Recht auf die seitens der griechischen Regierung bei einer Schweizer Bank deponierten 50 Millionen Lire zugesprochen wurde.

Athen, 28. September. (Pat.) Gemäß der Entscheidung der Völkervertragskonferenz verweigerte die griechische Regierung die Ueberweisung der in der Schweiz hinterlegten Summe von 50 Millionen Lire an Italien.

Wie Korfu geräumt wurde.

Athen, 28. September. (Pat.) Die Athener Telegrammenagentur veröffentlicht nachfolgende Einzelheiten über die Zurückgabe der Insel Korfu an die Griechen: Das Protokoll der Ubergabe der Insel wurde von dem Admiral Simonetti sowie dem Leiter der griechischen Flotte unterzeichnet. Nach beendeter Zeremonie brachte die Bevölkerung vor dem englischen und dem französischen Konsulat begeisterte Schreie aus. Morgen findet eine Gedächtnisfeier für die beim Bombardement von Korfu ums Leben gekommenen statt.



Korfu mit der Zitadelle.

Wie aus Belgrad berichtet wird, wurde in der Skupstina nach Vorkantung einer Interpellation wegen der Vorfälle in Fiume der jugoslawischen Regierung mit 113 gegen 92 Stimmen das Vertrauen der Kammer ausgedrückt.

Weltgewissen? . . .

(Einige Parallelen.)

Der Präsident der Vereinigten Staaten wird alt und schwach und ging den Weg, den alle Sterblichen gehen müssen — er starb. „Der erste Mann im Lande“ — denn so nennt man gewöhnlich einen Präsidenten — ist tot; wehe dem unglücklichen, armen, verwaisenen amerikanischen Volke! So hieß es überall und die ganze Welt eilte, ihre Beileidsgefühle dem amerikanischen Volke auszusprechen. In Amerika war Landestrainer, wie es gewöhnlich bei solchen Ereignissen der Fall ist. Aber deswegen hat kein amerikanischer Bürger sein Frühstück verpielt, kein Geschäftsmann vergessen, seine Zinsen aus der Bank abzuholen, kein Dollarkönig einen Cent verloren. Und trotzdem: Die Welt hält sich in tiefen Trauer . . .

Wenn aber die Ersten in Deutschland zu Hunderten von Poincaré's Schergen mitten im Frieden niedergemetzelt werden, und wenn deutsche Bürger zu Tausenden um der Landesherrlichkeit willen in Gefängnisse gesteckt und zu Hunderttausenden der Heimat, des eigenen Landes verwiesen werden, dann lächelt die Welt kalt und herzlos. Ist es doch lustig, wenn eine Katze mit einer Maus spielt . . . Wenn Millionen deutscher Kinder und Frauen Ströme von blutigen Tränen vergießen, dann schweigt die Welt, ja sie freut sich.

Griechische Banditen haben da irgendwo in einer Raubergegend einige italienische Faschisten ermordet. Italien, vom Recht eines starken Gebrauchs machend, befehlt eine Inzert, die unter griechischem Hoheitsrecht steht. Da schreit die ganze Welt voll edler Entrüstung, voll heiligen Zorns: „Wo kommst du erbärmlicher Italiener dazu, fremdes Land zu besetzen, fremdes Eigentum zu rauben? Zieh dich schleunigst zurück, oder deine Tage sind gezählt!“

Wenn aber Poincaré, „dieser“ um mit jenem großen Engländer zu sprechen, „verprellende, entwandende, zureißende, zusammenziehende, packende, habgierige alte Sünder, dieser scharfe, harte Kiesel, aus dem kein Stahl

Lokales.

Bobz, den 29. September 1923.

Die Regierung hilft der Textilindustrie auch weiterhin.

Wie polnische Blätter erfahren, ist die von der Regierung nach Bobz entsandten interministeriellen Kommission verfaßte Denkschrift bereits endgültig fertiggestellt und wird dem Ministerrat in seiner nächsten Sitzung unterbreitet werden. Die Feststellungen der Kommission hinsichtlich der Lage in der Bobzer Industrie stellen sich, wie folgt, dar:

Der unmittelbare Grund der Krise der Bobzer Industrie ist der Mangel an Umkapital und eine allzu großzügig erfolgte Inbetriebsetzung der Fabriken. Die mit den Bedürfnissen und der Kaufkraft des polnischen Marktes in keinem Verhältnis steht. Was die von den Industriellen betriebene Preispolitik betrifft, durch welche die polnischen Waren auf den ausländischen Märkten konkurrenzunfähig gemacht werden, gibt die Denkschrift zu verstehen, daß die hohen Preise der in Polen fertiggestellten Textilwaren einmal auf die unmäßige Gewinnsucht der Industriellen und sodann auf die mangelhafte Arbeitsorganisation in den Unternehmen sowie auf das zu geringe Interesse der Industriellen für die technische Verbesserung der Produktionsfähigkeit zurückzuführen sind. In dieser Richtung kann die Regierung augenblicklich nichts tun, um den Sachverhalt zu ändern. Zum Schluß wird in der Denkschrift die Überzeugung geäußert, daß unter den jetzigen Verhältnissen angesichts des nahenden Winters nichts weiter übrigbleibt, als die Kreditforderungen der Industriellen bis zu einem gewissen Grade zu erfüllen, um die Stilllegung des Betriebs in der Textilindustrie zu verhüten.

Die Novelle zum Mieterkündigungsgesetz. Das Justizministerium hat bereits die Novelle zum Mieterkündigungsgesetz fertiggestellt. Die Vorlage wird bei einer der nächsten Sitzungen dem Ministerrat vorgelegt werden.

hip. Der Stadtrat gegen die Vertagung der Krankenkassenwahlen. In der letzten Stadtratssitzung wurde ein von der Stadtverordnetenfraktion des „Bund“ eingebrachter Antrag angenommen, in dem gegen die Vertagung der Wahlen in die Verwaltung der Krankenkassen energisch Protest erhoben und die unverzügliche Durchführung der Wahlen gefordert wird.

pap. Vom Generalkommando. Auf die Stelle des Stabschefs des Korpsbezirkskommandos Nr. 4 Obrst Zwanowski, der Bobz für einige Monate verläßt, wurde Oberstleutnant Sigismund Dymowski ernannt.

hip. Die österreichischen Industriellen in Bobz. Statt der erwarteten zahlreichen österreichischen Delegation mit dem Minister für Handel und Verkehr (der bereits nach Wien abgereist war) und dem Gesandten an der Sise, trafen nur 17 Personen in Bobz ein, und zwar infolge Verschiebung des Waggons nicht auf dem Kalischer, sondern auf dem Fehrbahnhof. Die Gäste, die offiziell nicht begrüßt werden konnten, besichtigten die Industriewerke von Schöbler und Grohmann sowie von Karl Benich. Die Bobzer Industriellen gaben zu Ehren der Gäste ein Mittagessen.

Die Postbeamten wollen streiken. Nach der Marktauer Postbeamten haben jetzt auch diejenigen von Kralan eine Versammlung abgehalten, auf der über die Gehaltsfrage beraten wurde. Die Beamten beschloßen, von der Regierung ein Monatsgehalt für Wintereinkäufe sowie Auszahlung der rückständigen Teuerungszuschläge zu fordern. Falls diese Forderung bis zum 5. Oktober nicht berücksichtigt werden sollte, treten die Postbeamten zugleich mit den Kollegen im gesamten Reich in den Ausstand.

hip. Die Lohnbewegung. Den Ziegeleiarbeitern wurde vom 17. September ab eine 60 prozentige Erhöhung ihrer bisherigen Löhne und vom 1. Oktober ab eine weitere 80 prozentige Lohnaufbesserung bewilligt.

hip. Die Verteilung der beschlagnahmten Lebensmittel. Das Referat zur Bekämpfung des Wuchers hielt mit den Vertretern der Zentralen der Fachverbände in der Frage der Verteilung der vom Referat zugewiesenen beschlagnahmten Lebensmittel eine Konferenz ab. Nach längerer Aussprache einigte man sich dahin, daß der christliche Arbeiterverband 22 Prozent und der Verband „Praca“ sowie der Klassenverband je 39 Prozent des Vorrats erhalten. Es wurde beschlossen, zuerst die Getreidevorräte und sodann Mehl, Reis, Zucker usw. zu verteilen. Die Lebensmittelverteilung wird am Montag beginnen.

hip. Wegen Nichterhaltung der Vorschriften zur Bekämpfung des Wuchers wurden bestraft: Szymanska Julia (Nowomiejskastr. 21) und Wals Szabak (Konstantinowska 31) mit je 1 Million M., Tobias Dichtenstein (Wodny Rynek 2), Gajdacz Konarski (Jawieja 9), Josef Grosz (Zgierska 78), Kazimierz Matusewski (Franciszkańska 28) und Anton Boguslawski (Aleksandrowska 84) mit je 500 000 M., sowie Józef Epstein (Wolborska 36) mit 800 000 M. und R. Hart (Główna 49) mit 700 000 Mark.

hip. Auf dem gestrigen Wochenmarkt machte sich eine steigende Tendenz der Preise bemerkbar. In erster Linie wurden die Marktpreise teurer. So wurde für 1 Quart Butter 180 000 M., für 1 Liter Sahne 50 bis 60 000 M., Käse 30 000 M., für eine Marhele 60 000 M., für ein Schaf Wollbündel 40 000 M. oder 40 000 M., Sellerie 40 000 M., Äpfel 60 000 M., Bohnen und Nudeln je 40 000 M., Zucchini 60 000 M., Gurken 80 bis 170 000 M., Blumenkohl 200 bis 300 000 M., Tomaten 1 Pfd. 8000 M., 60 Pfd. Kartoffeln 45 000 M., für eine Ente 130 bis 150 000 M., eine Gans 300 bis 350 000 M., eine Henne 160 bis 200 000 Mark bezahlt.

6000 Waggons Getreide Staatsvorrat. Auf einer Konferenz der Teuerungskommission in Polen wurde entschieden, daß die staatlichen Getreidevorräte von 3 auf 6000 Waggons vergrößert werden sollen.

Bobz verankert 1922 — 600 Milliarden Mark. Am 25. September fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Synarski eine Sitzung der Delegation der statistischen Abteilung statt. In erster Linie wurde über die Organisation einer Statistik der städtischen Beamten beraten. Man beschloß, diese Statistik nach dem Muster der Statistik der im Staatsdienst stehenden Beamten zu führen und am 5. November eine entsprechende Registrierung der städtischen Angestellten und Beamten vorzunehmen. Weiter wurde der von der statistischen Abteilung veröffentlichten Schriften gedacht und zur Kenntnis genommen, daß die Vierteljahresberichte für April bis Juni 1923 sowie das Staatliche Jahrbuch für 1922 demnächst

Neue Schriften.

Deutsche Männer. Fünfzig Charakterbilder von Robert Geissen. 2. Auflage mit 24 Bildnissen. Preis in Halbleinen 518 400 pol. Mt. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart.

Tiefes Buch erzählt von dem Leben und Streben, den Ideen und Taten, dem Ringen und Erreichen großer deutscher Männer und gibt so ein reiches Bild des deutschen nationalen Lebens fast der ganzen geschichtlichen Zeit unseres Volkes. Wir erleben es mit, wie dieses in seinen besten Vertretern sich seiner besonderen Bestimmung und eigenartigen Aufgabe bewußt wird, Ziele setzt und anstrebt, in trüben und frohen Erfahrungen sich durchquert in der Politik, auf dem Markt, in den Wissenschaften und Künsten. Wir lernen die blühende Weltlichkeit kennen, was so oft in Wolken von Sorgen gehüllt wird, nämlich die deutsche Art, deutsche Aufgaben und Ideale: wir sind überall dabei, wo etwas unterommen und durchgekämpft, wo gewagt und gewirkt wird; wir sehen Köhnen und Bedächtigen, frohes Goffen und zähes Standhalten, den Glauben an die gute Sache und die Treue zu ihr am Werk, und aus den vielen Charakteren und Beispielen formt sich ein einheitlicher, großer, fröhlicher Bild des deutschen Volks und seiner Aufgaben.

Der Verfasser läßt die Porträtkunst meisterhaft, mit wenigen Zügen arbeitet er die Eigenart der Personen ganz gleichmäßig und ansprechend heraus; er weiß uns das deutsche Volk in menschlich nachvollziehbarer Weise zu zeigen, herzliches Verhältnis. Man kann sagen, er macht uns alles, die Personen und Verhältnisse, zur Familiensache, so daß wir alles Sorgen und Schonen lassen und sie in der Liebe mitmachen und uns in demselben Glanz einer großen, herrlichen Gemeinschaft fühlen. In jeder Beziehung auf der Höhe wissenschaftlicher Forschung stehend, aber in frischer, lebendiger Darstellung und in der reichen Sprache geschrieben, ist das Werk ein Geschenk an jedes anheimelnde Publikum, der reifen Jugend aber ein Beispiel zu deutschem Denken und Wirken.

Arminius.

im Druck erscheinen werden. Es wurde festgestellt, daß die Sterblichkeitsstatistik sowie die Statistik über die verkauften Wohnungen noch viele Mängel aufweisen; bei den letzten werden die Kaufsummen oft ganz niedrig angegeben. Am Schluß der Beratungen wurde die Statistik über die Einkünfte besprochen. Es wurde u. a. festgestellt, daß die Bevölkerung der Stadt Lodz im Laufe des Jahres 1922 für Alkohol gegen 15000000 Dollar verausgabt hat, was nach dem heutigen Kurs einen Betrag von 600 Milliarden Mark ausmacht.

bip. Rodz spendet 50 Mill. für die „Roden“-Opfer. In der vorgestrigen Stadtratssitzung wurde beschlossen, den Opfern des Großenbrandes in „Roden“ Hilfe zu leisten. Zu diesem Zweck werden dem Hilfskomitee 50 Mill. M. zugewiesen.

bip. Selbst das Professorium wird teurer. Angekündigt hat fortgesetzt steigenden Steuern wurden die vom städtischen Professorium erhobenen Gebühren wie folgt erhöht: für eine Gerichtssession 100000 M., für eine klinische Session 90000 M. und für eine histopathologische Begutachtung 120000 M. Diese Gebühren wurden vom Stadtrat bereits bestätigt.

Die Konstantynower Schenung — ein Volksparl. Die Delegation der städtischen Wirtschaftsabteilung beschloß in ihrer letzten Sitzung, die ehemalige Konstantynower Schenung in 5- und 10 Morgen Grundstücke einzuteilen und diese so zu verpachten, daß im Laufe von 10 Jahren der Plan zur Anlage eines Volksparkes auf dem Gelände dieser Schenung schrittweise ausgeführt werden kann. Den bisherigen Pächtern dieser Grundstücke soll der Vorschlag gemacht werden, sich zu Genossenschaften, die unter der Kontrolle der städtischen Abteilung für städtische Anlagen stehen sollen, zusammenzuschließen.

Erleichterung bei Reisen aus dem Süden nach Polen. Vom 1. Oktober an werden die Schnellzüge 205 und 209, deren Fahrplan dem Zugverkehr in Polen angepaßt worden ist, nicht vom Nord-, sondern vom Ostbahnhof in Wien abgehen. Diese Anordnung hat der Zweck, den Reisenden aus dem Süden nach Polen das Umsteigen in die nach Polen gehenden Züge zu erleichtern.

Die Wiener Presse fand in der genannten Verordnung einen Anlaß, aufs schärfste gegen dieselbe aufzutreten. „Der Abend“ stellt fest, daß diese Vergünstigung nur für die polnischen Wucherer gemacht wurde, die aus Nizza und anderen Kurorten des Südens nach in Gesellschaft von Kokotten oder im Spielklub frühlich verbrachter Zeit heimkehren. Sie seien ein Skandal, wenn man erwägt, daß die Eizüge aus Nizza vom 1. Oktober ab überhaupt nur einmal wöchentlich verkehren werden. Dagegen werden durch diese Umleitung der Züge die Fahrgäste der 3. Klasse, die im 20. oder 2. Stadtbezirk Wiens wohnen, eine weite Strecke zurücklegen müssen, um den Ostbahnhof zu erreichen.

Da die Umleitung dieser Züge auf Grund einer während des Aufenthalts Dr. Seipels in Warschau getroffenen Übereinkunft zwischen der polnischen und österreichischen Regierung angeordnet wurde, so wurde diese Tatsache gleichzeitig von der Presse dazu benutzt, sowohl die österreichische, wie auch die Mitosregierung scharf zu kritisieren.

bip. Aufhebung eines Magistratsbeschlusses. Das Wohnungswirtschaftsamt teilte dem Stadtrat mit, daß der vom früheren Magistrat bezüglich der Verpachtung von Grundstücken an die Bodner Zweigstelle der Arbeiterorganisation für Kindererziehung und -fürsorge abgeschlossene Vertrag für ungültig erklärt worden sei.

In einer Mieterstreitsache hat das Bezirksgericht in Warschau ein Urteil von grundsätzlicher Bedeutung gefällt. Der Hausbesitzer Marek Porowski in Warschau reichte am 7. Juni 1923 beim Bezirksgericht in Warschau Klage ein gegen den Mieter Rosenthal wegen der Miete für die Zeit vom 1. 7. 22 bis 1. 5. 23. Die von dem Beklagten noch dem Mieterzuschusse zu zahlende Miete betrug 160 Mark monatlich. Der Kläger berief sich in seiner Klage auf die Motive zu dem Mieterzuschusse und auf eine Reihe Urteile des höchsten Gerichtshofes sowie auf die Grundzüge des neuen Rodes und behauptete, daß die Absicht des Gesetzgebers bei der Verabschiedung des Mieterzuschusses vom 18. 12. 20 nicht darin bestand, eine Ermäßigung, sondern eine Erhöhung der Miete beizuführen, daß aber wegen des Sturzes der Mark nach dem 18. 12. 20 die vom Gesetzgeber fortgesetzte Erhöhung der Miete um mehr als 100-fach niedriger geworden ist, da nach den Notierungen der Börse am 18. Dezember 1920 der Schweizer Frank 88 Mark notierte, am 7. Juli dagegen der vom Finanzminister festgesetzte Wert des Frank 9500 Mark betrug. Der Kläger behauptete weiter, daß, wenn das oberste Gericht sogar bei Parolen, d. i. in Fällen, wo es sich ausschließlich um Kapital handelt, ständig den Wertfall berücksichtigt, die Gerichte umso mehr bei der Miete von Wohnungen, bei denen für die Aufrechterhaltung der Brauchbarkeit Sorge zu tragen und gegenwärtig die Verwaltung außerordentlich kompliziert ist, sich leiten lassen müßten nicht vom toten Buchstaben, sondern von den Absichten des Gesetzgebers.

Das Gericht hat nun in seiner Sitzung vom 14. August 1923, indem es sich in seiner Urteilsbegründung auf das höchste Gericht, die Grundzüge des 3. Reichs und darauf beruft, daß ein anderes Urteil im Widerspruch stünde mit den Grundzügen der Gerechtigkeit und nicht eine Festigung des Rechts, sondern eine mechanische Ausbreitung vom Leben und von den Absichten des Gesetzgebers herbeiführen würde, der Klage des Porowski stattgegeben und den Beklagten zu einem 100-fachen Betrag der bisherigen Miete verurteilt, d. h. statt 160 Mark monatlich zu 16000 Mark.

Das Pensionsgesetz und die Deutsche Vereinigung im Reich und Senat. In dem zur Beratung stehenden Pensionsgesetz Art. 78 war vorgesehen, daß die Pensionsberechtigten, die in den früheren österreichischen, russischen und preussischen Gebieten als Staatsbeamte gedient haben, nur 75 Prozent der Dienstbezüge erhalten, während die übrigen Pensionäre nach Art. 14 die volle Befolgung als Pension bis zu 100 Prozent beziehen, wenn sie das entsprechende Alter erreicht haben. Derselbe Artikel soll dem Ministerrat die Berechtigung geben, einzelnen Kategorien als auch Einzelpersonen die in oben genannten Staaten gedient haben, die volle Pension zu gewähren.

In der Sitzung vom 26. September wurde durch die Deutsche Vereinigung im Reich und Senat ein Verbesserungsvorschlag Senator Hasbach eingebracht, der verlangt, daß die Beschränkung von 75 Prozent wegfällt und an dieser Stelle die auf Art. 14 basierende Berechtigung für alle Pensionäre gleichmäßig eingeführt wird. Derselbe Antrag verlangt die Streichung von Abs. 2 und 3 des Art. 78. In der Begründung führte der Senator Hasbach aus: Zur Begründung meines Antrages möchte ich erklären, daß solche unbillige Beschränkungen, wie sie der Art. 78 vorsieht, eine Nichtanerkennung der Verdienste solcher Leute darstellt, welche eine lange Zeit staatliche Beamten waren. Jedes Gesetz muß wohl praktische aber

auch ethische Ziele enthalten. Ein solcher ethischer Standpunkt ist vorhanden, denn jeder staatliche Beamte dient der Allgemeinheit und hat dafür das Recht auf eine Emeritierung durch diese Allgemeinheit, für die er eine Reihe von Jahren oder sein ganzes Leben lang gearbeitet hat; ganz unabhängig davon, welche Regierung gerade am Ruder ist. Ob dieser Dienst geleistet wurde in dem österreichischen, preussischen oder russischen Gebiete, das dürfte nicht in Frage kommen. Abs. 2 und 3 bitten wir zu streichen. Diese Absätze bieten die Möglichkeit, daß in dieser Angelegenheit irgend eine Protektion ausgeübt wird. Damit dies vermieden wird, bitten wir um die Annahme unseres Verbesserungsvorschlages.

bip. Vom Stadtrat. Wie wir erfahren, wird in der kommenden Woche keine Stadtratssitzung stattfinden. Die nächste Sitzung ist erst für den 11. Oktober anberaumt. In der Zwischenzeit werden die einzelnen Stadtverordnetenkommissionen Sitzungen abhalten und Änderungen gewisser Punkte der Geschäftsordnung vorgenommen werden, da sie in allen bisherigen Stadtratssitzungen nur Mißverständnisse hervorrief.

bip. An Stelle des aus der städtischen Kommission für allgemeine Angelegenheiten zurückgetretenen Stadtverordneten Seibler wurde von der Fraktion der deutschen Arbeitsspartei Stadtverordneter Ruz in diese Kommission entsandt.

bip. Die Verbitterung gegen die Arbeitsordnung in den Fabriken. Die Hauptverwaltung des Fachverbandes der in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter richtete an das Arbeitseinspektorat des 3. Bezirks eine Protestschrift in der sie sich darüber beschwert, daß die in allen Fabriken verhängten Strafbestimmungen ohne jede Verständigung mit den Arbeiterverbänden bearbeitet und bestätigt wurden. Die Arbeiterchaft weigerte sich an die Entscheidungen, die einseitig festgelegten Bestimmungen, die den Arbeitern längst veraltete Arbeitsbedingungen aufzwingen wollten, anzuerkennen.

bip. Regelung des Fischhandels. Die Sanitätsbehörden haben neue Vorschriften erlassen, auf Grund deren der Verkauf von lebenden Fischen nur in entsprechend eingerichteten Läden stattfinden darf, während tote Fische nur in offenen Markthallen zum Verkauf gebracht werden dürfen, wobei unbedingt saubere Behälter verwendet werden müssen.

bip. Fi. Fischereibefugnis. Die ihren Arbeitern weder Urlaube gewährt noch Lohnbüchlein für sie einführten wurden auf einer gestern in dieser Frage stattgefundenen Konferenz verpflichtet, bis zum 10. Oktober beides nachzuholen.

bip. Ein Hiner Glücksritter. Vorgestern gelangte vor dem Gericht für Minderjährige ein origineller Prozeß zur Verhandlung. Ein 13-jähriger Knabe hatte sich zu verantworten, der eine ganze Reihe von Betrügereien verübt hatte. Der erwähnte Knabe wandte sich seinerseits an die Juuenschuttschenschaft mit der Bitte, für sie Abzeichen verkaufen zu dürfen. Mit den gesammelten Spenden machte er sich aus dem Staube. Ein anderes Mal meldete er sich in der Wohnung einer Lehrerin und forderte von dem Dienstmädchen 7000 Mark, angeblich für die Lehrerin. Die Lehrerin hat dieses Geld jedoch nie zu sehen bekommen. Des weiteren meldete sich der Knabe bei der Frau eines Fabrikmeisters und ließ sich auch von ihr Geld, angeblich für ihren Mann, geben. Zuletzt schien es der Knabe müde zu sein, mit so geringen Beträgen zu

Wohlwollen muß allem wahren Wohltun vorangehen.
M. v. Ebner-Eschenbach.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

4. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Klaus sagte nichts, aber seine Augen leuchteten auf, wenn sie ihm frisch und rosig den Morgengruß bot und er ihr in den Sattel half.

Auf die Dauer konnte er gegen dieses lebenssprühende, kraftvolle Mädchen nicht gleichgültig sein. Mit heimlichem Entzücken betrachtete er sie.

Ihre Gestalt war von schärfsten Ebenmaß der Formen, schlank und doch voll, dabei biegsam wie eine Weidenrute. Große, dunkelgraue, langbewimperte Augen beherrschten das ausdrucksvolle Gesicht mit dem nicht kleinen, doch schön geschnittenen Munde. Das überaus üppige Haar zeigte ein wundervolles, stark röthliches Blond — es war, als habe es Sonnenstrahlen aufgesaugen.

Ja, Isabella Klüger war schön und ihr Besitz mußte einem Mann herrlich dünken. Aber ob sie ein Herz begehrt? Klaus zweifelte fast daran, wenn er sah, mit welcher Zeringachtung sie die Leute vom Gut behandelte, die zu Adele wie zu einem Engel emporliefen. Für die ehrerbietigen Grüße, die ihr gebracht wurden, hatte sie kaum einen Dank — aber vielleicht war das mehr Gedankenlosigkeit als Absicht.

Sonnigliche Ruhe herrschte heute im Walde. Man merkte nichts von der Julihitze — spärlich nur fanden die Sonnenstrahlen Eingang in den kühlen Waldesdom, und in zitternden grüngoldenen Lichtern tanzten sie auf dem weichen Moosboden. Die Luft war durchtränkt von dem würzigen Duft der Tannen. Tief atmete Adele Wohrmann und blieb stehen.

„Ja's nicht herrlich hier?“ sagte sie zu ihren Begleitern, Isabella und Klaus. „Tut's den Herrschaften leid, mir gefolgt zu sein? Hier ist mein liebster Aufenthalt — ich mag gar nicht reisen.“

„Ja, wer es so hat wie du, Adele! Ich dagegen bin froh, wenn ich aus der Stadt fort kann.“

„So heirate doch, Belle! Du hättest es längst tun können!“

„Glaubst du, ich hätte Lust, mich dem ersten besten unterzuordnen?“

„Es braucht ja nicht der erste beste zu sein,“ entgegnete Adele lächelnd. „Es wird Zeit für dich, du bist schon zweiundzwanzig Jahre alt.“

Scherzend hielt Isabella der Freundin die Hand vor den Mund.

„O stii! Dele, wie darfst du denn mein Alter veraten!“

„Sie müssen allerdings ängstlich darüber wachen, daß ein so beträchtliches Alter geheim gehalten wird, gnädiges Fräulein,“ rief Klaus lachend. „Fräulein Adele hat recht, wenn sie sagt, es würde hohe Zeit, daß Sie heiraten!“

Herausfordernd blühten ihre Augen ihn an.

„Wieso?“

„Nun — es müßte einer sein, der Sie meistert, der Ihren Willen bricht.“

„Den möchte ich sehen, der dies vermag! Es gibt keinen Mann, dem ich mich fügen würde,“ sagte sie schnell und halb laut.

Adele achtete nicht auf ihr Wortgeplänkel; sie ging auf dem engen Waldweg vor ihnen her und suchte Erdbeeren, deren frisches Rot verführerisch aus dem Grün hervorleuchtete.

„Es würde wohl einen geben,“ entgegnete Klaus ruhig und sah Isabella dabei an. Er hielt ihre Blicke fest mit seinen zwingenden Augen, so fest, daß sie ihm nicht ausweichen konnte — selbstvergessen schaute sie ihn an, ein weiches Lächeln um den Mund.

„Es gibt einen, ja — und du bist der Mann!“ sagten ihre Augen.

Er trat nahe zu ihr, daß ihre Schultern sich berührten — er sah die rosige Haut durch die durchbrochene, weiße Mullbluse schimmern — mit kurzem, heftigem Druck tastete er ihre Hand, die sie ihm willig überließ. Ja, sie

erwiderte seinen Händedruck, und eine selige Minute gaben sie sich dem Gefühl einer inneren, untrüben Zusammenhanglichkeit hin. Vor ihm empfand das stolze Mädchen eine süße Schwäche und Haltlosigkeit, die ihren Willen brach.

Da Adele ein wenig müde geworden war, lagerten sich die drei auf einer Lichtung.

In Isabella zitterte der Nachklang des soeben Erlebten, Empfindungen, die sie nicht in Worte fassen konnte, die sie nur beseligt in ihrem Herzen fühlte.

Sie war bezaubernd, hinreißend, und selbstvergessen hatten seine Augen auf ihr, die wie keine andere den Wunsch in ihm erweckte, sie als sein Weib zu besitzen.

Ob sie sich aber mit dem einfachen Leben auf Althof bescheiden würde? Wenn sie ihn liebte, müßte sie sich damit begnügen; denn um ihres Geldes willen würde er sich niemals zu ihrem Sklaven machen — ihr Herrschergefühl mußte seinem Willen weichen.

Adele hatte wohl bemerkt, wie Klaus ihre schöne Freundin bewunderte und wie scharfer Schnitt ging es durch ihr Herz. Aber sie beherrschte sich. Ein wehmütiges Lächeln lag um ihren Mund — nein, ein solches Glück war ihr nicht beschieden, sie mußte verzichten lernen.

Als Isabella Klaus nach seiner Schwester Ruth fragte, wurde er bereit. In warmen Worten sprach er von ihr.

„Ihre wegen wünsche ich am meisten, daß Althof bald unser Wohnsitz sein kann. Der jetzige Pächter hat den Grund und Boden weidlich ausgenutzt. Ich glaube, mir stehen noch ein paar schwere Jahre bevor, ehe ich es so haben werde, wie ich es möchte.“

„Althof ist dann wohl eine reine Wüste?“ fragte Isabella.

„Für Sie, mein gnädiges Fräulein, vielleicht! Mir bedeutet es das Höchste — die eigene Scholle! Und ich freue mich darauf, das Gut selbst bewirtschaften zu können. Althof ist vor meinem Vater sehr mütterlich behandelt worden. Ich bin froh, daß meiner Schwester und mir diese Zuflucht hätte geblieben ist — es hätte noch anders kommen können.“ (Fortsetzung folgt).

arbeiten" und er beschloß, durch die Fällung eines Briefes in den Brief eines Bankkassiers zu gelangen. Dabei wurde er jedoch festgenommen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis.

bip. Ein prügelnder „Kosmopolit“. Der Herr Obara hatte sich vor einem Friedensgericht das Mitspielen öffentlicher Plätze sowie des Schulfürsorgers Herr Obara zu verantworten, der einen Zeitungsartikel dafür verurteilt hatte, weil dieser ihm nicht das verbotene „Kosmopolit“ den „Kosmopolit“ und „Kurier“ darbot. Obara wurde zu 40 000 M. Geldstrafe verurteilt.

pap. Lebenswilde Vorgesetzten erklärte sich der Pregebsch 19 währhafte 21 jährige Arbeiter Raczowski auf hiesiger ungarischer Gruben — Am Streik der Grubenarbeiter 40 nahen eine gewisse S. Raczowski aus Warschau (Vorn Swat 14 in tschamerischer Arbeit) zu fassen.

pap. Meistertöchter. Der Herr Raczowski 72 währhafte Arbeiter Raczowski wurde vorgestern Abend auf einen Feldweg von mehreren unbekannten Personen überfallen, die ihn mit Messern bedrohten. Ein Arzt der Rettungsabteilung wurde herbeigeholt, um die Verletzungen zu untersuchen. Es ist dies der Streik der Raczowski festgenommen werden. Es ist dies der Streik der Raczowski festgenommen werden.

Lotterie.

7. Staatslotterie. (Ohne Gewähr.) Am 18. September 1923. Die 5. Klasse stellten größere Gewinne auf folgenden Nummern:

10 000 000 M. auf Nr. 74361.
3 000 000 M. auf Nr. 14519.
600 000 M. auf Nr. 54478.
400 000 M. auf Nr. 29775.
300 000 M. auf Nr. 55186.
200 000 M. auf Nr. 28 152 5024 78528.
100 000 M. auf Nr. 7 9 23 30 38097 41109.

Kunst und Wissen.

Klavierabend von Janar Friedmann. Uns wird geschrieben: Heute um 8 Uhr findet im Saale der Philharmonie der angekündigte Klavierabend des berühmten Pianisten Ignaz Friedmann statt. Herr Friedmann gehört heute zu den größten Pianisten der Gegenwart. Es ist also kein Wunder, daß dieses Konzert in unserer Stadt großes Interesse hervorgerufen hat. Das Programm enthält Klavierwerke von Chopin, Schumann, Debussy, Gadowski u. a.

Karten sind in der Philharmonie zu haben.
Zwei Gastspiele von Rita Sacchetto. Wir erhalten folgende Zuschrift: Am Freitag, den 5. Oktober, um 8 Uhr abends, und am Sonntag, den 7. Oktober, um 4 Uhr nachmittags, finden im Saale der Philharmonie zwei Gastspiele der berühmten klassischen Tänzerin, Frau Rita Sacchetto, statt. Frau Sacchetto wird uns mit einer ganzen Reihe ihrer neuesten Tanzschöpfungen bekanntmachen. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Sport.

Das Schachmeisterturnier in Triest. Das internationale Schachmeisterturnier in Triest endete mit dem Siege Johners, der 9 1/2 von 11 möglichen Punkten gewann. An zweiter Stelle steht der junge peruanische Schachmeister Canat mit 8 1/2 Punkten. Die weiteren Plätze werden von folgenden Spielern eingenommen: Dritter Yates mit 7 1/2 Punkten, vierter Tarasch 7, fünfter Roselli, Italien, mit 6 1/2 Punkten, sechster und siebenter Asztalos und Laskers Schüler Dr. Seiz mit je 6 Punkten; ohne Preis verblieben der Vorsitzende der italienischen Schachföderation Milliani mit 4 1/2, Cancelliere mit 4, Dr. Vecsey, Kofce, mit 3 1/2, Marotti mit 2 und Singer mit 1 Punkten.

Am Turnier der italienischen Gaumeister erlangte der Triester Spieler Daviglia den ersten Preis mit 9 Punkten von 10 möglichen. Den Schachmeistertitel erhielten außerdem noch Sacconi mit 8 und Trasojer mit 7 Punkten.

Im Hauptturnier nehmen den ersten Platz die Spieler Ferrari und Formanek mit 6 von 8 möglichen Punkten ein. Der letztgenannte Spieler setzte in zwei Partien über Ferrari und erlangte damit gleichfalls den Schachmeistertitel.

Die internationale Eismesse in Marienthal. Während des Winters soll in Marienthal die erste internationale Sportmesse, verbunden mit Warenchau, unter Ausgliederung einer Jambausstellung, stattfinden. Die Ausstellung soll von Mitte Januar bis Mitte Februar dauern.

Überführung eines Zerstörers. Nach einer Meldung des New York Herald aus Washington bereitet das Marineministerium die Überführung des Zerstörers „Z. B. 3“ von Friedrichshafen nach Lakehurst in New York vor. Die Überführung soll Anfang November stattfinden. „Z. B. 3“ ist für das Marineministerium in Deutschland gebaut worden. Es ist beabsichtigt, den Weg über Frankreich, die Azoren und die Bermuda Inseln zu nehmen und von dort nach Lakehurst zu steuern. Die ganze Entfernung beträgt 4500 Meilen. Auf dem Seewege werden amerikanische Kriegsschiffe für den Fall etwaiger Unfälle Wache halten.

Der Boxkampf zwischen Dempsey und dem Argentinier Zippo um die Weltmeisterschaft endete bereits in der zweiten Runde mit dem einwärtigen Niederlag des Südamerikaners. Auf der Waage verzeichnete Dempsey 87,2 Kilogramm, während Zippo 93 Kilogramm wog. Der Gewichtunterschied war also ein ganz außerordentlicher.

Vereine und Versammlungen.

Die Verwaltung des Sportvereins „Sturm“ beschloß in ihrer letzten Versammlung, in Kürze einen großen Theaterabend zu veranstalten. Ein größeres Spiel wird bereits von der dramatischen Sektion eingeübt. Auf diesem Feste sollen den Gästen auch verschiedenartige Ueberrassungen zuteil werden. Zweck weiterer Besprechung findet am Dienstag, den 2. Oktober, eine Monatsversammlung statt.

Aus dem Reiche.

bip. 3. low. Streik. Wie wir schon mitteilten, brach in Jelow infolge Lösung des Vertrags seitens der Fabrikanten Streik aus. Eine von den streikenden Arbeitern an das Arbeitsministerium gerichtete Denkschrift wurde nach Jelow geschickt. Währenddessen veranstalteten die streikenden Kundgebungen und drohten mit Ausschreitungen, so daß der Kaiser Stasch sich telegraphisch an das Arbeitsministerium mit der Bitte um Vermittlung wandte. Im Zusammenhang damit reiste Arbeitsinspektor Jelincki nach Jelow.

Krakau. Witos gegen die Presse. In dieser Woche wurden fast alle Krakauer Blätter, und zwar: der „Naprzód“ (zweimal), die „Nowa Reforma“, der „Czas“, der „Głos Narodu“ und der „Kurier Krakowski“ konfisziert.

Bromberg. Diebstahl einer ganzen Viehherde. Freitag wurde auf dem Gebiete der Försterei Dombrowa bei Bromberg ein eigenartiger Diebstahl begangen. Ein Hirte hütete seine Herde, bestehend aus acht Kühen, einer Stierkuh und einem Schafbock. Plötzlich erschienen einige Männer, die ihn von seiner Herde mit Gewalt wegdrückten und die Herde forttrieben nach Bromberg. Bisher ist über den Verbleib der Herde, die einen Wert von 200 Millionen hat, noch nichts bekannt.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Hl. Abendmahl. Pastor Rander. — Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinder-Gottesdienst. — Abends 6 Uhr Gottesdienst in der Kirche. Pastor Rander. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde. cand. theol. Ruffel. — An der Armenhaus-Kapelle, St. Maria Str. 12 Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. cand. theol. Ruffel. — Annafranken-Heim. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Rander. — Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. — Kantorat (Bubor), Alexander Str. 88. Sonntag, abends 7 Uhr Bibelstunde. — Kantorat (Walsh), Radowka Str. 35. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Rander.

St. Kath. Diakonissenanstalt. Palisadenstr. 42. 18. Sonntag, nachmittags 10 Uhr Gottesdienst. — Nachmittags 3 Uhr Erntedankfest in der Diakonissenanstalt. Pastor Rander.

St. Johannes-Kirche. Sonntag, Erntedankfest, vormittags 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hl. Abendmahl. Supperabend. Supperabend. Angerstein. Vredigt. St. 30, 7-9. — Mittwoch 12 Uhr Gottesdienst in volklicher Sprache. Superintendent Angerstein. — Nachmittags 3 Uhr Kinder-Gottesdienst. Vikar Groß. — Montag 8 Uhr abends Missionstunde. Superintendent Angerstein. — Stadtmisionstunde. Sonntag, abends 7 Uhr, Jungfrauen- und Jungfrauenverein. Superintendent Angerstein. — Freitag, 8 Uhr abends. Vortrag über den Weltkonvent in Eisenach. Superintendent Angerstein. — Sonntag, 8 Uhr abends, Gebetsgemeinschaft Superintendent Angerstein. — Jungfrauenverein. Dienstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Vikar Groß. — St. Kath. Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Christliche Gemeinschaft, Altes Rathaus 57. Sonntag, 1/2 Uhr abends Jugendbundstunde für junge Männer und Frauen. — Sonntag, 9 Uhr vormittags Gebetsstunde. — Nachmittags 5 Uhr Erntedankfest. — Abends 7 1/2 Uhr Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, 7 1/2 Uhr abends Bibelstunde. — Schwabenstr. 7a Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Mittwoch 7 1/2 Uhr abends Bibelstunde. — Konstantynow Großer Ring 22 Sonntag, 2 1/2 Uhr nachmittags Erntedankfest. — Dienstag, 7 1/2 Uhr abends Bibelstunde.

Evangelische Brüdergemeine, Pöhl, Pauls Straße Nr. 58. Sonntag, den 29. September, Erntedankfest, vormittags 9 Uhr Andacht. — Abends 7 1/2 Uhr Predigt. (C. Stasch) — Abends 1 1/2 Uhr männlicher Jugendbund. Unter Leitung. — Abends 5 1/2 Uhr Frauenbund. — Donnerstag, abends 1 1/2 Uhr weiblicher Jugendbund. — Sonntag, abends 1 1/2 Uhr männlicher Jugendbund. — Versammlung in Babianice, St. Janina 6. Sonntag, nachmittags 1 1/2 Uhr Predigt. — Versammlung in Konstantynow. Sonntag 6 Uhr.

Baptisten-Kirche, Krawinkel 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigt-Gottesdienst. Prediger A. Wenke. — Nachmittags 4 Uhr Predigt-Gottesdienst. Prediger A. Wenke. — Im Anschluss: Verein junger Männer und Frauenvereine. — Montag, abends 1 1/2 Uhr Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenverein. — Abends 1 1/2 Uhr Bibelstunde. — Baptisten-Kirche, Krawinkel Str. 47. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigt-Gottesdienst. Prediger A. Wenke. — Nachmittags 4 Uhr Predigt-Gottesdienst. Prediger A. Wenke. — Im Anschluss: Jugendverein. — Freitag, abends 1 1/2 Uhr Gebetsversammlung. — Freitag, abends 1 1/2 Uhr Bibelstunde. — Betsaal der Baptisten, Krawinkel, Alexanderstr. 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigt-Gottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr Predigt-Gottesdienst. — Im Anschluss: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

Warschauer Börse.

Warschau, 28. September.		Warschau, 28. September.	
Valuten.		Französische Franken	
Dollars	340000	Tschechische Kr.	—
Pfund Sterling	—	Deutsche Mark	—
Schoke.		—	
Belgien	17800	Riga	—
Berlin	0.002	Prag	10300
Danzig	0.002	Schweiz	60600
Holland	133800	Wien	475
London	1540000-1545000	Rom	15700
New-York	340000	Go dfranks	65600
Paris	20850	Bukarest	—

Zürich, 28. September. (Pat.) Anfangsnottierungen. Berlin 0.000003, London 2554, Prag 1685, Sofia 5.37, Wien 0.0079, Holland 220.50, Paris 34.40, Budapest 0.0310, Bukarest 2.60, Oesterr. Kr. 0.0075, New-York 561, Mailand 25.80, Belgrad 6.50, Warschau 0.0017.

Danzig, 28. September. (Pat.) Im Privatverkehr: 1 Dollar 170—175 Millionen, polnische Mark 55 000

Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten: 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	900 1050	Gebr. Nobel	265 270
Handels- u. Ind.-Bank	225-230	Pastechnik	255 280-270
Lomb. Ind. Bank	115 105-110	Konople	140
Arbeits-Gen.-Bank	370-390-380	Ostaschwerke	1300 1400 1350
Handelsbank	460 480	Pols	85-81-85
Pols Handelsbank	220	Chodorow	900-875-910
Westbank	690	„Strem“	—
Landw. Verein	80	Ortwin	—
War. Kreditbank	—	Trzebinia	—
Lobs Kaufmannbank	—	Unja	—
War. Industriebank	—	Korek	—
Wilm. Fr. Hand.-Bank	—	„Czesotocze“	4900 4650-5000
Genossen-schaftsbank	—	Mieschaw	540-500
Klempoln.-Bank	—	Firley	170
Lomb. Landw. Kr.-Bank	—	Holzgesellschaft	50-53
Ver. Land.-Gen.-Bank	—	Lilpop	1. 130-120 132,5, 2. 130 125 133, Rest 170
„Era“	55	Norbis	1. 250-240, Rest 410
Spless	335-280	Fitzner & Gampo	1700 1650
Witold	127,5 125	Rohn & Zieliński von 1.-3.	—
Czerak	340 335	Em. 230-235 — 4. Em. 190	—
Gostawice	400-360-400	Starachowice	920 985
Zuckeressell.	—	Polsk	145 130
„Eazy“	63-60	Zielonkowski	2125 2250-2225
Koblenzessell.	1. 880-950	Elektrizität	—
2. 850-1000, Rest 980	—	T. zina	—
Ogilewski	127,5-137,5-130	West-Ges. für Handel	—
Modrzewow	1. 1075, Rest 1275 1200 1225	Zawlewie	530000-550000
Ostr.-Werke	1925 1865 1950	Borkowski	120-115-120 1/2
5 Em. 1875 1800-1950	—	Schiffahrtsges.	20 23-22
Wodski 1. 525-590 2. 560 585	—	Kijewski	—
3. 610 590-615, Rest 675-640 660	—	Dosner Holzges.	—
Lokomotivenges.	110 120 100	Pols Naphtha Ind.	—
Zyrdow	53000 50000 51500	Leder u. Gerbereien	55
„Polol“	30-28	Pols. Elektr.-Ges.	167,5 160
„Jabkowsey“	51 34-33	„Sita i Swiatlo“	155-150
Polba	30-28	Spiritus	450 500
„Mielow“	290	Naphtha	102,5 105
Kabel	210-250	Landw. Syndikat	475 500
Haberbusch	500-520-515	Leontowicz	32
„Iuize“	169 180	Tepege	765

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.

An unsere gesch.

Postbezieher!!

Wir machen unsere gesch. Abonnenten erneut darauf aufmerksam, daß der

Bezugspreis

für die „Freie Presse“ stets

im voraus zu entrichten

ist. Säumige Abonnenten, die den Bezugsbeitrag nicht rechtzeitig entrichten, müssen der Geldentwertung wegen für die rückständigen Monate den gegenwärtigen Bezugspreis (je 120 000 M.) zahlen.

Da am 1. Oktober eine neue Erhöhung unvermeidlich wird, raten wir allen denen, die für September ev. auch für noch frühere Monate den Bezugspreis zu entrichten haben, uns die Gebühren sofort zu überweisen.

Für Gelder, die nach dem 30. September eingehen werden, wird eine Nachzahlung erforderlich sein.

„Freie Presse.“



Heute große Premiere

„Die Bettelgräfin vom Kurfürstendamm“

(Das Mädchen aus der dunklen Gasse) Tragödie aus dem heutigen Leben in 7 Akten von H. Ortmann. LEE PARRY.

In der Hauptrolle die berühmte Schauspielerin



Helenehof.
Sonntag, den 30. September 1923
bei günstigem Wetter
Konzert
Beginn 3 Uhr nachmittags.



Männer-Gesang-Verein „Eintracht“ Lodz.
Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr veranstalten wir Senatsorchester Nr. 21 ein
Sternschießen

wegen alle unsere Herrn Mitglieder, sowie Freunde unseres Vereins eingeladen werden.
Der Vorstand.

RATENZAHLUNG! DER WINTER NAHT! RATENZAHLUNG!
Versorgen Sie sich mit **Damen- u. Herren-Garderobe**
nur bei der Firma **„OSZCZĘDNOŚĆ“** Wólczajska 43
(1. Etage, Front).

PAUL KÜHN, Karola 8.
Lehranstalt für praktische Handelskunde
Buchführung und sämtliche Handelsfächer

Kunstmöbelfabrik Hansa

Danzig
Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Bureaumöbel * Klubgarnituren

Telephon 1895 * Telephon 5712

Spezialfabrik für elegante Möbel
Eigene Werkstätten für Bildhauer-, Drechsler- und Polsterarbeiten
Ausstellungsräume Danzig, Breitgasse 53.

Die „Allwater-Likörfabrik“ Siegfried Gessler,
W. m. H. G., in Bielsko, Śląsk Cieszyński, Stammhaus Jägerndorf,
sucht tücht., kautionsfähigen **Vertreter.**
Bezieht sich nur auf erstklassige Kraft, welche in Delikatessen-
Geschäften und bei Restaurateuren gut eingeführt ist. — Referenzen
erwünscht.

In stetig aufsteigender Linie
bewegt sich
die Leserschaft unserer Zeitung!

Unser Leserkreis umfasst nicht nur die 2 000 000 Deutschen aller
Stände und Berufe in Polen, sondern die „Freie Presse“
wird auch von maßgebenden Industriellen und Kauf-
leuten im Ausland gehalten. Dadurch schafft unsere Zeitung
als weitverbreitetes Organ ihren Inserenten stets gute Erfolge!

Zigarren

der bekannten Firma
PRZEMYSŁ TABACZNY
vormals 2914

Loeser i Wolff

— raucht und verlangt überall! —

Die besten Zigarren-Qualitäten:

Senola, groß	Hofgust
Acis, mittel	Rosa-Acis
Targon	Delft
50 Jahre Loeser & Wolff	Ad-Maria
Cubanito	El-Digor

Zigarillos: Hermanos i Dona Galeum.

In größter Auswahl, zu ganz ermäßig-
ten Preisen, empfiehlt en gros u. en detail
St. Lewandowski, Lodz,
Sienkiewicza-Straße Nr. 48, Ecke Nowot.

Eine große Stanzmaschine

Druckfähigkeit 60,000 kg. sowie gesamte maschinelle
Einrichtung einer Blumenfabrik sofort veräußert. Aus-
kunft erteilt L. Wróblewski, Leszno. 2925

Dampfmaschine 10 Pfl.

in gutem Zustande, sofort zu kaufen gesucht.
Müller, Kilinskiego 170. 2420

Damen-Schneider-Atelier

SZ. KACZKA
Bonedyka-Straße Nr. 10.
Herbst- und Winter-Saison begonnen.

Räume

Ca. 1000 Quadratmeter neugeschaffene
sind per sofort im ganzen eventuell geteilt
zu vermieten.

Vereinigte Wäscherei-Werke, Katowice. 2935

Wir liefern wieder in jeder Menge

das seit vielen Jahren
tausendfach bewährte,
vielfach prämierte
Original-Preolit

schwarzer Lack, besten und billigsten Rohschuh- und
Isolieranstrich gegen Feuchtigkeit. 2930

Kosel i Ska, Łódź, Telefon
11—21.

Zimmer

möbl. oder unmöblert, per
sofort gesucht.
Bedingung sauberes Haus,
Preis Nebensache.
Offerten unter „A. G.“
32* an die Geschäftsstelle
dieses Blattes. 2912

Wir suchen möglichst für sofort
mehrere
bilanzfähige Bankbuchhalter

Bewerber müssen polnische Staatsangehörige sein. Ge-
halt nach Hofener Tarif. Offerten mit Zeugnisabschrei-
ten, Lichtbild und Angabe des Eintrittsdatums erbeten.

Westbank, Tow. Akc., Wolsztyn.

Lagernde Offerten:

Offerten unter A. 5 (9), A. K. 36. (5), A. B.
222 (3), B. U. 486 (2), Geben u. Nehmen (2),
G. B. 32 (2), M. S. (3), T. M. 100 (11),
Webereifachmann (2), Zwirnmaschine (3).



Verein
deutscher Mender u. A. Better.
Heute Abend, ab 8 Uhr, Anbel im
eigenen Lokale ein
Samilienfest

mit Programm für Mitglieder und deren Angehörige bei
freiem Eintritt statt. 2929



Turnverein „Eiche“.

Sonnabend, den 6. Oktober d. J.,
um 8 Uhr abends im ersten u. um
7 Uhr im zweiten Termin.

ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2.
Anträge, 3. Neuwahl. Anträge der
Mitglieder müssen bis Freitag, den
5. Oktober d. J. schriftlich an die
Verwaltung gerichtet werden. 2928

Dr. R. Brzozowski
ist zurückgekehrt.
Petrikauer Straße 55.

Dr. med. Roschaner

Gaut, Geschlechts-
und Harnleiden.
Behandlung mit künstl.
Sphingone. 1681

Dzielnia - Straße 9.
Empf. v. 8—10, u. 4—8

Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für
Gaut-, venerische und
Harnorganerkrankheiten
Poludniowa 23
Empf. v. 8—10, 1—2 und
von 4—8. 2934

Zurückgekehrt

Dr. Prybucki

Gaut, Haar, venerische u.
Harnorganerkrankheiten. Be-
handlung mit Quarzlicht
(Haarausfall) u. Röntgen-
strahlen, Elektrolyse u.
Massage. Von 9—1 u. 4—8,
für Damen von 4—5 Uhr.
Zawadzka Nr. 1. 2933

Kunst-Weberei.

Es werden in Garbenoden,
Waren, Swaters, Garbi-
nen, Teppiche und Kilims
Edger aller Art unent-
geltlich verwebt. 2932

Jetzt Petrikauer 92,
im Hoje, Parterie.

Kaufe

Brillanten, Gold, Silber,
alte Zähne u. Garbenoden.
Zahle die besten Preise
Witlich, Konstantiner 7
rechte Offizine, 1. Stad.

Heirat.

Ein Witwer,
nicht jung,
möchte heiraten eine ältere,
vernünftige Person. Witwe
nicht angeschlossen mit
eigener Wohnung. Mein
Gehalt beträgt 75,000 zł.
wöchentlich. Off. unter
„Nicht spotten, nur Ernst“
an die Geschäftsst. d. Bl.
2910

Träulein,

der deutschen
u. polnischen Sprache
in Wort u. Schrift mächtig
u. mit Maschinenschriften
sowie sämtlichen Büroar-
beiten durch 4-jährige
Praxis vertraut, sucht Stell-
ung hier oder auswärts.
Referenzen. Offerten unter
„Sofort“ an die Geschäfts-
stelle d. Bl. 2905

Gebildeter Landwirt
(evang.) mit lang-
jähriger Praxis in allen
Zweigen sucht Posten als
Gutverwalter oder be-
gleichen. Angebote an Prof.
F. Galeski Stanislaw, Ga-
lesien, Gólczyński 66,
für M. P. 2932

Tüchtige

Repassiererinnen,

Näherinnen
und **Häckerinnen**
können sich melden in der
Schlittenfabrik M. Zim-
merstein, Petrikauer 64.

Handstickerei!

Kleider jeglicher Art werden
zum Sticken angenommen.
Solide Preise. Ziegelstr.
Nr. 80, Z. Schmidt. 2931

Laufburche

mit Kenntnis der deutschen
und polnischen Sprache
gesucht. Angebote unter
„G. B.“ an die Ge-
schäftsstelle d. B. 2911

Schlitten

7-er 38 cm breit im guten
Zustande zu verkaufen. Zu
erf. Karolowska 10, B. 1.

Stricker(innen)

die selbständig stricken kön-
nen bei gutem Lohn sofort
gesucht. Danzka 101, Dahl

Auf Watzenzahlung!

Sweater, Bekleidung, Tü-
cher, Gardinen, Löffeln,
Gardinen und Kleider, am
billigsten u. bequemsten bei
LEON RUBASZKIN,
Kilinskiego 40. 2908

25 Zloty

monatlich für ein möbl.
Zimmer zahlt intelligent
junger Herr, eventuell mit
Heizung. Off. mit Foto-
u. Adresse an Goldberg, Granda
Hotel. 2919

Schreibisch mit

Wolfschloß
ganz neu, billig zu ver-
kaufen. Gubernatorska 24,
Friedrich. 2918

Dobermann

Hündin,
braun, echte Masse, zu ver-
kaufen. Targowaska 84,
1. Stad, B. 16. 2924

20 englische

Webstühle

36—44 Zoll, sowie Spul-
und Treibmaschine zu
kaufen gesucht. Danzka
Nr. 108, B. 8. 2913